

pfstuhl
stühle,
 selbst Reihnstuhl und
 beist, einfach und
 leicht transportabel,
 zeichnen auf Rager.
 Postzone 35 Pf.
ühle
 und 1 M.
ifer I.
hrstrafe.
orten
dkohlen,
 glen I und II,
 melierte Kohlen,
 esse II von Zeche
 ahm),
dekohlen
 qualität
 sch 6 imbel.
zur
de Lotterie
 haben bei
Dr. Bär.
 tag von G. Wuchstels

ziehen der Kompanie vermehrt man, als die Artillerie bereits ihre Kanonade eröffnet hatte, noch einen wahrhaftig „schlapp“ gemordeten Reiter. Schnellst veranlaßt man die Einstellung des Artilleriefeuers und suchte die von den Geschützen bestrichene Gegend nach dem Vermissten ab. Nach Lage der Verhältnisse konnte man kaum etwas anderes als eine Leiche oder einen schwerverwundeten zu finden erwarten. Geredetes Erstaunen bezeugte sich deshalb der Suchenden, als man den Mann ruhig schlafend fand; neben ihm lagen Granat- und Schrapnellhülsen herum. Der brave Vaterlandsverteidiger hatte also das schwere Geschick der Ausgefallenen, ohne im Geringsten eine Verletzung davonzutragen.

— Warmen, 2. Juli. (Kreisturnfest.) Zur Teilnahme an dem 7. Kreisturnfest des 8. deutschen Turnkreises (Niederrhein-Westfalen und Lippe-Deimold), das in den Tagen des 4. bis 7. Juli in Warmen gefeiert wird, haben sich bis jetzt 200 Vereine mit 4200 Turnern angemeldet. Es wird aber noch eine erheblich größere Zahl erwartet. Als einzige ausländische Vereine nehmen Theil die deutschen Turnvereine von Brüssel und Antwerpen, die dem 8. deutschen Turnkreise angehören. Nähere Angaben über das Fest enthält ein vom Verbandsausschuß herausgegebenes hübsches Festschreiben. Emil Nittershaus hat dem Feste einen poetischen Gruß gewidmet und Rudolf Herzog hat ein Festspiel gedichtet, das im Stadttheater zur Aufführung gelangen wird.

— Gießen, 2. Juli. Ein Unteroffizier des Kaiser Wilhelm-Regiments erschöß sich heute früh noch im Bett liegend mit seinem eigenen Gewehr. M. 1. Juli. Explosion in einem Artilleriedepot. Gestern Abend um 7 Uhr entfiel ein Brand in dem im Vorort Devant les Ponts gelegenen Artilleriedepot. Um 8 Uhr erfolgte infolge des Brandes eine furchtbare Explosion. Sprengstücke von Bomben und Granaten flogen bis in die Stadt. Soldaten, Feuerbediente und Requirierte wurden verletzt. Die Einwohner von Devant les Ponts flüchteten ins freie Feld. Man behauptet, daß 30 Personen getötet und zahlreiche andere verletzt seien, selbst in der Stadt M. 1. Juli. Um 12 Uhr wüthete die Feuersbrunst noch ungezügelt fort. Man befürchtet weitere Explosionen. Nach der Straßburger Post sind mehrere Personen getötet und 40 bis 50 verwundet. Diefem Blatte zufolge brach das Feuer im Zeughaus 3 beim Bahnhof Devant les Ponts, einem umfangreichen, vor 2 Jahren errichteten Holzbau aus. — Der „Fr. Z.“ wird von 15 getödteten und 50 verwundeten Soldaten und Feuerkämpfern berichtet.

— Die Waffenkammer des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, die zu den reichsten ihrer Art zählt und namentlich sehr reich an Waffen des Mittelalters ist, hat sich in der letzten Zeit einer sehr wichtigen Veränderung unterworfen, indem ihr von der Stadt Erfurt zwei mächtige mittelalterliche Schilde zur Aufstellung überlassen worden sind. Das südliche Museum zu Erfurt besitzt von solchen Schilden noch gegen 20 Stück, und damit eine Zahl, die von keiner anderen Sammlung überboten werden dürfte. Die mannshohen schweren Schilde sind aus Eichenholz gefertigt und ganz mit Schmelz überzogen. Sie waren dazu bestimmt, rasch zu einer improvisierten, aber festen Vertheidigung zusammengeklappt zu werden. Auf ihrer Vorderseite zeigen sie das Erfurter Wappen auf rothem Grunde, auf der Rückseite die Figur des heiligen Christoph, des Beschützers vor unbefugtem Tod, als eine befähigende Mahnung an den hinter dem Schilde Bedungenen. Die wissenschaftliche Bedeutung der Serie mittelalterlicher Schilde im Germanischen Museum, die schon eine ansehnliche Zahl merkwürdiger und seltener Stücke umfaßt, ist durch die beiden Erfurter Schilde noch ganz wesentlich gehoben worden.

— (Das Nationallied der Lipper.) (Lippische Mundart. Mel.: „Als die Römer frech geworden.“)

— Wie der graublen, frechen Schindeln, Reumen mol viel Kerls von biden, Wäster int Italien an, Färne reit sein graublen Mann, De Quintillus Vorus.

— De nu in Lippische Reumen, Kriegen se Hunger unnen Reumen, Deupe ging et dör den Dreck, Un se kriegen nids os Sped Un sein biden Wader.

— In den graublen Lippischen Wäse Ging de Wund seu unnu's faule. Kriegen sögen dör de Luft, Un et was seu schlechten Dukt, Os von biden Minschen.

— Un unumol oßtern Schichten Fent et grülich an teu Lichten, Herrn, de greip de Römer an, Krieg sich glück den größten Mann, Sted en up de Föten.

— Und de feng' se an teu höbbben, Dat se quaten os de Pöppen, Driehen se oll in eunen Röll Un dat ganze Rusevolk Moske drin verhuipen.

— Vorus freig en graublen Schreden: „Minners, döt es teum Verreden. Titus, freig dui Schwert hervut, Sted mit achter dör de Gint Widen in de Panzen.“

— Manen döffen graublen Troppe Was nu'n Reel mit'n open Koppe, Eun Affode, dat was seu, Un den feng'n lebendig seu, Up de Puiwighene (Puiwighene).

— Döffen Reel, den gink't an Ledder, Heu verbeun et auf nisch bedder, Kriegen en buit Kamiof Stöken en up eunen Pol Un dann dreigen se'n Imme.

— Os dat Schlon nu was teu enne, Wost sit Hermann seine Henne, Neup dann: „Junges, kumt mol her!“ Un dann kam dat ganze Heer, Un fent an teu fupen.

— Neuer golt und Schuwinshinken, Auf de Wüwer mögen drinken. Un Feinde un ehe Mann Schüpen sit en lücken an, Dat et man sen dampe.

— Kaiser Justus dat buin Eten, Heu wol just 'n Blou upreden, Do kam nu de Norick an, Dat sein Heer mit Rök und Mann Wör buin Raulpode (Ortschaft Raulpott) blieben.

— Vorus, Vorus, leu'ste Wedder, Giv mui muine Solboden wedder!“ Doch sein Skawe, Jäken Smedt, Reil von biden dör dat Lett: „Deu find alle dauke.“

— Un teu Ehn von döffen Söten Reudu wui us en Denkmol maken, Dat dat graude Lippische Land Wört in aller Welt bekannt, Un seu est of fumen.

— Wilhelm Rex von Gottes Gnoben Kannt dui ganz up us verloben. Judd den Franzmann mol de Gint, Kriegt wui iuse Knüppels rint, Dann sit seu mol lauten.

— (Ueber eine abenteuerliche Begegnung), die der Schnell-dampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerika-Linie auf seiner letzten Fahrt von Hamburg nach New-York hatte, enthält ein an Bord des „Fürst Bismarck“ geschriebener, nach Letztin gerichteter Brief einen interessanten Bericht, dem die „N. St. Z.“ folgendes entnimmt: „Ich schreibe Dir etwas, das uns auf dem Ozean begegnet ist, und das nicht alle Tage vorkommt. Am Morgen des 18. Juni, ungefähr 10 Uhr, bei fast spiegelglatter See wurde ein kleines Boot am Horizont gesichtet, nicht größer als eins der Miethsboote des Bleichholms. Zwei männliche Personen sahen darin. Nun befanden wir uns doch noch mitten auf dem Atlantik, und zwar ungefähr 400 Seemeilen von der amerikanischen Küste entfernt. Weit und breit war kein anderes Fahrzeug zu sehen, nur Himmel und Wasser. In dem festen Glauben, zwei Schiffsbrüder vor uns zu haben, die dem fernen Unter-gang in der Nordsee preisgegeben waren, drehte der „Fürst Bismarck“ bei, und bald waren wir dem Boote nahe, in dem die beiden Männer uns aus Kräften entgegenrüderten. Am Heck war die amerikanische Flagge ge-geht; das Boot, sehr hübsch gemalt, führte den Namen „Fox“. Wir stoppten, und auf Hörweite herangekommen, rief einer der Amerikaner lachend auf Englisch herüber: „Grüßen Sie New-York, wir wollen nach Europa!“ Die bei uns anwesenden Amerikaner drachen darauf in ein Hurrah über das andere aus. So etwas ist ja gerade nach deren Sinn. Dann ruderten die Bootsfahrer aus unserem Bereiche, und wir dampften weiter nach halbfrühlicher Verspätung. Jedenfalls ist das tolle Unternehm-en eine unnütze Wette, vielleicht lese ich in den New-Yorker Zeitungen davon. Das kleine Boot war nicht einmal zum Segeln eingerichtet und hatte hinten nur einen kleinen bedeckten Raum, der wahrscheinlich Proviant enthielt. Die sonstige Ausrüstung bestand aus vier kleinen Rudern. Wie die Leute sich vor Sturm und Wetter schützen sollten, weiß ich nicht, dazu noch gegen den häufigen Nebel. Zu den 400 Meilen ihrer Fahrt müssen sie wohl schon 14 Tage gebraucht haben. Wenn sie nun wirklich hinüber nach Europa ge-langen, so kann ihnen auf dem ziemlich 3000 Meilen langen Wege doch leicht der Proviant und das Wasser ausgehen.“

Sonnige Tage am Kyffhäuser und in seiner Umgebung.

IV.
* Siegen, 29. Juni 1896.

So hebe dich denn aus Traum und Nacht,
Du Stätte geheiligten Ruhmes,
Mit dem Zeichen der neuerstandenen Pracht
Des deutschen Kaiserthums.
Im Sturm zerstoß der Rabenschwärm,
Und tief aus des Berges Mitten,
Aus Barbarossa's vermauerten Schloß,
Da kommt nun der neue Kaiserproß
Im Siegesdonner geritten.

Und bulbigend jauchzt mit der Fürstenschaar
Das Volk empor zu dem Werke,
Dem ragenden Denkstein für immerdar
Allderlicher Manneshärte.
Und freudig reichen in heiligem Schwur
Sich Nord und Süden auf's Neue
Die schneige Hand zum alten Bund,
Als Schützer des Rechts auf dem Erdenrund
In unverbrüchlicher Treue.

Hurrah, du mächt'ger Riesenbau,
Von deutschen Kriegen gegründet,
Der, stolz sich redend zum Himmelstban,
Den gewaltigen Thron fundet!
Sieh' rings im weiten, leuchtenden Plan
Die Bande zu deinen Füßen —
So schau' hernieder jahrhundertlang,
Umrundet von Segen und Ferkelgang,
Den Frieden, den Frieden zu grüßen!

(Nordhäuser Zeitung.)

Albert Kahl, Nordhausen.

Kosla, das Dorf an der Helme zwischen Kyffhäuser und Harz, Eisenbahnstation, das Schloß der Stammföh der Grafen von Stolberg-Kosla, heute der Mittelpunkt aller mit der Weiße des Denkmals droben verknüpften Vergnügungen, war erreicht. Schon geraume Zeit vor der Feier hatte man von Kosla aus Riesenplakate in die Welt geschickt, das Programm aller der Vergnügungen und Genüsse verzeichnend, die während eines Zeitraums von sechs Tagen geboten wurden. Jetzt, am 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr, war die Gelegenheit gekommen, eines Theils dieser Fest-freuden theilhaftig zu werden. Ich für meine Person habe darauf verzichtet. Es mußte wohl hier im Thal mehr als droben auf der Höhe geregnet haben, denn der weite Festplatz, von dem aus ein betäubender Lärm zu uns herüber drang, bot das Bild einer ungeheuren Schlammplage. Dieser Anblick, wie auch die Verpflichtung, einen ersten Bericht für mein Blatt zu liefern, ließen mich kurzen Abschied von meinen Landsleuten nehmen und die Straßen des Dorfes, ein geeignetes Wirthshaus auffinden. In zweien der letzteren war der Versuch, ein stilles Plätzchen zu ergattern, gänzlich vergebens; schließlich betrat ich das Haus eines Conditors, erfuhr um eine Tasse Kaffee und brachte gleichzeitig mein Anliegen vor. Bereitwillig wurde mir eine Tischdecke in einem Hinterstübchen eingeräumt, wo ich, umkleidet von frischem Kleingeback aller Art, mit meiner Aufgabe entledigte. Von der Post kommend, traf ich zunächst mit Herrn Schleifenbaum-Geisweid zusammen und besuchte mit diesem ein Wirthshaus am Bahnhof, wo neben gutem Bier musikalischer Genuß, die komischen Vorträge reisender Barden, uns winkte. — Am Bilettschalter des Bahnhofes, wohin ich mich nun begab, um eine Fahrkarte von Kosla nach Verga zu lösen, eine nur kurze Strecke, herrschte ein ganz tolles Gedränge. Der betreffende Beamte winkte lachend ab: „Fahren Sie nur in Gottes Namen! Es wird niemand ein Bilet von Ihnen verlangen.“ So war es denn auch in der That. Wie wäre es bei dem ungeheuren Verkehr wohl anders möglich gewesen!

Wir waren inzwischen zu neun Personen wieder vollständig beisammen und standen eingekleidet, daß man sich kaum zu rühren vermochte, auf dem Bahnsitz, den uns aufnehmenden Zug erwartend. Eben fährt ein solcher in schier endloser Linie vorüber; er ist für Verga bestimmt, um dort den Bahnhof zu verlassen. Eine Viertelstunde weiteren Harrens vergeht, da naht endlich von Verga her eine Wagenreihe, die kein Ende nehmen zu wollen scheint. Wir erkletterten, jeder auf eigene Faust, diesen Zug, und als ich demnächst aus dem Wagen blickte, ist die gewaltige Menschen-masse draußen thatschlich verschwunden: der Zug hat alle auf-zunehmen vermocht. Noch einmal grüßt das Denkmal, grüßt die Ruine der alten Barbarossa-Burg von der Bergeshöhe zu uns herüber und verschwinden erst allgemach. Lebt wohl, ihr ersten Zeugen deutscher Größe, deutscher Dankbarkeit und Treue!

In Nordhausen entwidnen wir uns dem dichten Gewühl und beschließen wiederum den Tag in dem schönen Garten des Hotels Schmeegatz. Schon frühe treten wir den Heimweg an, denn die Müdigkeit ist eine allgemeine. Die Nacht brachte denn auch aus-giebigen, erquickenden Schlaf. Gegen 1/8 Uhr früh bin ich wieder an der Bahn, um von meinen Landsleuten, die nunmehr — es war Freitag der 19. Juni — nach Gassel fahren, dort den Tag und die nächste Nacht verbringen und dann die Heimreise antreten wollen. Abschied zu nehmen. Derselbe gefallte sich ungemein herzlich, denn die in Freude wie in Mühsal gemeinsam verlebten Stunden hatten uns einander näher gebracht, das freundschaftliche Verhältnis angebahnt. Lebt wohl! Auf Wiedersehen! — Ich gedachte mein Rundreisebillet noch bis zum Dienstag der folgenden Woche auszu-nutzen, dabei unterwegs einige Festberichte zu schreiben, wie es denn auch geschah. Meine trefflichen, nicht rühmlich genug zu erwähnenden Quartiergeber hatten mich, da ich erst nach 10 Uhr zu fahren beabsichtigte, vorher zum Frühstück geladen. So sah ich denn mit den beiden Herren Wente und deren Frauen um den einladenden arrangierten Tisch, auf dem Schinken eigener Schlachtung, dito Blutwurst, dufziger Garzläse, Butter und Brod, als Haupt-stück aber eine mächtige Flasche goldenen Nordhäuser Kornbrannt-weins prangten. Der Schmerz der Scheidestunde vermochte nicht den allseits guten Appetit zu beeinträchtigen. Ein letzter Schluß, ein letzter Druck, ein kurzer Abschied noch von dem mir am Wege zur Bahn liegenden Hotel Schmeegatz, in dem wir so manche angenehme Stunde verbracht, und losgelöst von Nordhausen, der Schönheit seiner Anlagen und der Großartigkeit seines hölzernen Rolands, führte der fällige Bahnzug mich hinweg.

Segel und Compag waren gen Elm-Allen, gen Weimar ge-richtet. In Sangerhausen gab's kurzen Aufenthalt, dann bestieg ich den nur mäßig besetzten Zug nach Erfurt. Unterwegs flog ein Theil der Musik der 96er Infanterie ein, die gestern auf dem Kyffhäuser die große Parade so wacker begleitet. Die Herren Musikanten in Sommerda, die andere Hälfte in Jena concurren. Durch eine anmuthige Landschaft, darüber an blühenden Ortschaften und alten Burgen führte der eiserne Schienenweg; dann war Erfurt, mit kurzem Aufenthalt verbunden, erreicht, und ich betrachtete mit auf-richtiger Bewunderung die herrlichen Räume des neuen Bahnhofes, die an künstlerisch gebiegener Ausstattung sich mit den elegantesten Bahnhöfen Deutschlands messen können. Auch Erfurt ist bekanntlich eine Kulturstadt: das herrliche Standbild Luthers von Schaper fundet es, daß der spätere große Reformator hier in der Klosterzelle als Augustinermönch gewohnt. Wie das Rathaus, so ist auch lehnendst ein altes Haus am Anger, in welchem v. Wis mar d 1850 zur Zeit des Parlaments gewohnt. Nach dem Wortlaut der berühmten Jener Rede des Altdeichmeisters am 31. Juli 1892 hat er sich zu jener Zeit in Erfurt die diplomatischen Sporen ver-dient. An dem erwähnten alten Hause ist eine Tafel aus Guss-eisen angebracht, die Buchstaben und Verzierungen mit Aluminium über-zogen, gekrönt von dem Bismarck'schen Wappen. Die Inschrift lautet: „Wo Bismarck, der eiserne Kanzler gewesen, Das soll die Nachwelt in Eisenchrift lesen.“

Otto von Bismarck

wohnte hier während des Erfurter Parlaments vom 20. März bis 27. April 1850.“

„In Erfurt habe ich mir die diplomatischen Sporen verdient.“ Fürst Bismarck.
Von dem Namen „Otto von Bismarck“ gehen nach beiden Seiten Blitze aus. — Stifter der Tafel ist Herr Kaufmann Gustav Fix in Erfurt (Vetter des Herrn Pastor Achenbach in Siegen), derselbe, welcher am 31. Juli 1892 dem Fürsten in Jena ein prächtiges Blumenkissen überreichte. — Der nach weiterer kurzer Fahrt erreichte Bahnhof der Großherzoglich Weimariischen Residenz steht mit seinen recht bescheidenen Verhältnissen weit gegen den Erfurter Bahnhof zurück.

Die Nordhäuser Tage, ihre Strapazen und Aufregungen sind nicht ohne Spuren geblieben; einige in Weimar verlebte Tage, weise eingetheilt zwischen Arbeit und Ruhe, befeigten dieselben.

In dem herrlichen Park, prangend in voller sommerlicher Schönheit, gebe ich mich mit vollen Zügen dem Naturgenusse hin. Wie köstlich sitzt sichs unter diesen uralten Bäumen, die schon auf die Gestalten der Dichtersfürsten Goethe und Schiller, auf Herder, Wieland, doch auch auf den gekrönten Freund Goethe's, den Herzog Karl August, imgleichen auf die anmuthige Prinzessin Augusta, die spätere deutsche Kaiserin blickt! Jeder Schritt bringt hier neue Erinnerungen. Ich wandere am Tempelherrnhause, am Admischen Hause vorbei, blicke über die Alm hinweg zu Goethe's Gartenhäuse drüben, betrachte die alte Vorkenstube, die Stätte manchen lustigen Gelags zu Goethe'scher Zeit. Und auch auf das neue Goethe-Museum, in diesen Tagen feierlich eröffnet, richte ich den Blick. Ein prächtiger Bau aus hellem Sandstein, steht es oberhalb des Regelhofes auf dominirender Höhe. — Dann hatte ich der Großherzoglichen Hof-gärtnerei einen Besuch ab, ergöze mich an dem Anblick der herrlichen Rosen, und verbringe mit dem liebenswürdigen Verwalter des großen Anwesens, Herrn Inspector Hartwig, einem frischen Siebziger, ein Plauderstündchen in einem reizenden, grün umrankten Zimmer eines Gartenhauses. Eine halberblühte duftige Rose folgt mir als sinniges Andenken. — Noch ein Abend im Kreise lieber alter Freunde und — Freundinnen, und die Frühe des Montags findet mich wieder auf der Fahrt. Es geht die kurze Strecke zurück bis Erfurt, dann vorüber an Gotha und Eisenach in der Richtung auf Gassel.

Die einst fürstlich heffische Residenz bietet längeren Aufenthalt; ich benutze denselben u. A. zu einem Gange durch einen Theil der Stadt, und gelange so zu dem Neubau einer stattlichen evangelischen Kirche. Man errichtet dieselbe auf dem alten Casseler Friedhof, über den hinweg schon eine breite Straße führt. Ich betrete den Bauplatz und betrachte mit Interesse eine große Anzahl bereits von ihren Standplätzen entfernter Grabsteine, wie solche bis ungefäh-r zur Mitte dieses Jahrhunderts errichtet worden sind. Manche hübsche, auch viele recht zopfige Arbeit ist darunter. Auf unterge-legten Holzrollen bewegen mehrere Arbeiter gewaltige Deckplatten: mit Wappen und Inschriften; sie werden befeuchtet, wer weiß wo-hin; vielleicht an die Umfassungsmauer gestellt, wo ein tiefer Graben die Stelle früherer Begräbnisstätten bezeichnet. „Macht den Lebenden Platz!“ so ruft es aus diesen Arbeiten uns entgegen, die so manches liebe Familien-Andenken, so manches werthvolle Denkmal be-seitigen, das lachend einst ein wälscher Meister in edlen Marmor grub“. Schließlich gelange ich auch noch zu einem Grustbau mit hermetisch verschlossenen Thüren hinter mächtigen Sandsteinpfeilern; es soll das, wie mich ein Arbeiter belehrt, die fürstliche Gruft sein. Der ganze Eindruck ist ein sehr düsterer.

Die Zeit der Weiterreise ist gekommen. Auf der bei der Reise zum Kyffhäuser durchfahrenen Strecke fahre ich nun in umgekehrter Reihenfolge der Stationen und gelange Nachmittags zeitig nach Marburg, dessen reizendes Panorama mich jedesmal an Siegen erinnert. Ich arbeite einige Stunden im Bahnhof-Hotel bei meinem alten Gassfreund Herrn Hoffmann, verlese den Abend in ange-nemmer Unterhaltung und sehe am nächsten Tage, am Morgen des 23. Juni, die Reise nach Gießen fort. Einige mir bekannte Herren, die ich am Bahnhof treffe, sind schon die Vorzeichen der nahen Heimath.

Wenige Stunden darauf bin ich in Siegen. Die sonnigen Tage am Kyffhäuser und in dessen Umgebung, sie sind vorüber.

G. Buchholz.

lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 3. Juli. (Schöffengerichtssitzung.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Königl. Schöffengerichts wurde unter Anderem die Klage-lage des Herausgebers der „Sieger-Bahn-Zeitung“, G. Buchholz, wider den verantwortlichen Redacteur des „Siegener Volksblatt“, Paul Groll ver-handelt. Der Klage lagen folgende Thatsachen zugrunde: Wegen Verleumdung der „Siegener Eisenwerke“ war G. Buchholz am 14. Juni d. J. u. v. v. r. urtheilt worden; die „Sieger-Bahn-Zeitung“ theilte diese Verurtheilung in der öffentlichen Weise mit. Daraufhin erschien in dem Siegener Volksblatt ein Aus-satz wider den Redacteur G. Buchholz, der an Gemeinheit und niedriger Ver-schämung so ziemlich alles übertraf, was das auf diesem Gebiete bekanntlich hervorragende leistungsfähige Blatt bis dahin geboten. Fast jedes Wort des Artikels war eine Verleumdung geistlicher Art. G. Buchholz klagte bei der R. Staatsanwaltschaft in Kassel; dieselbe nahm die Sache an und der heutige Termin brachte die Entscheidung. Der R. Staatsanwalt Herr Volzecommissar hoch beantragte im Hinblick auf die schwere Verleumdung des Klägers ein Geld-strafe von 200 Mark; das Schöffengericht erkannte nach längerer Beratung auf 100 Mark Geld, resp. entsprechende Gefängnisstrafe, Tragung der Kosten und Verurtheilung des Verleumdeters. Der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Keller, betonte, daß das „Siegener Volksblatt“ die persönlichen Verleumdungen geweremäßig betreibt, wie denn auch der hiesige Redacteur schon wiederholt hierfür bestraft worden ist. (Verleumdung Klagefachen, durch die R. Staatsanwaltschaft erhoben, schweben noch wider ihn.) Die heutigen heute verhandelten Sachen waren zumest von untergeordneter Bedeutung.

** Siegen, 3. Juli. (Armen-Unterstützungs-Verein.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden nachträglich in 1. Hälfte M. 10 pro Juni und neu pro Juli M. 100 in 6 Raten und außerdem M. 20 als Beihilfe zur Unterbringung eines kranken Kindes in eine Universitätsklinik bewilligt. Sodann berichtete der Vor-sitzende über gewünschte Abänderungen in den Satzungen bezw. Formulare der Mitgliedsparafas und wurde beschloffen: Seitens der Mitglieder, bei ihrem Eintritt, die Satzungen als für sie bindend anerkennen zu lassen. Dem Berichte über den Durchgang der Handwerker entnahmen wir, daß im Juni 79 gegen im Mai 75 und gegen Juni v. J. 93 unterthätig durch-wanderten. Von den Annahmen wurden unterthätig 27 Arbeiter, 4 Arbeiter und 15 Arbeiter gegen im Mai 25 Arbeiter und 15 Arbeiter. Nicht unterthätig wanderten 150 Arbeiter gegen im Mai 128 und gegen im Juni v. J. 155. Da es fast überall an Arbeitern mangelt, sind die strengsten Weisungen gegeben worden, die Verpflegung einzuschränken. Auf dem Arbeitsnachweis-bureau wurden 26 Handwerkerstellen gesucht und konnten keine zuge-wiesen werden.

-z Siegen, 2. Juli. (Militär-Concert.) Auch das zweite Concert der Capelle des Inf.-Regts. Nr. 136 aus Biele, abgehalten im Kaiserpark, war gut besucht; auch diesmal fanden die Leistungen auf hoher Stufe, rauschenden Beifall des Publikums findend. Der Lebens-wichtigkeit des Herrn Capellmeisters Lehmann war es denn auch zu danken, daß die Capelle verlässliche Zugaben machte, meist schneidende Märsche, jedoch erst gegen Mitternacht das Concert sein Ende erreichte. Gassenfeste haben wir noch recht oft Gelegenheit, uns an dieser trefflichen Musik zu ergötzen.

-z Siegen, 3. Juli. (Theater.) Herr Director Helm, der allbe-liebte Charakter-Komiker, hat am Montag sein Benefiz und sich dazu den Schöthaus'schen Schwanke „Der Raub der Sabinerinnen“ auserselben. Da wird's wieder etwas zum Nachen geben, denn die Rolle als Theaterdirector Strieff ist wohl eine der besten aus dem Repertoire des Beneficianten. Wer sich also einmal recht von Herzen auslassen und wer der Direction den Dank für die gebotenen genussreichen Stunden sollen will, der versäume die Montags-Vorstellung nicht — es wird ihn nicht gereuen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- 27. Heint. Alb. Paul, S. d. Fabrikarbeiters Aug. Sting hier, kath.
- 22. Lucie Elisabeth Emma, T. d. Antzeichers Jacob Lehmann hier, ev.
- 22. Emilie Minna Emmy Eleonore Margarethe, T. d. Schlossers Wilhelm Schmolz hier, ev.
- 26. Philipp Hermann, S. d. Fabrikarbeiters Jacob Carl Philipp Eduard Jammel hier, ev.
- 29. Arnold Peter Paul, S. d. Schuhmachermeisters Hermann Hartmann hier, kath.
- 28. Kurt, S. d. Schauspielers Rudolf Eichrodt, Strassburg, auf-haltend hier, ev.
- 27. Emilie Katharine Luise, T. d. Adhrensheim's Johann Friedrich Heinrich Weber hier, ev.
- 24. Emilie, T. d. Schlossers Robert von Scheven hier, Dissident.
- 27. Karl, S. d. Schreiners Otto Schlicher hier, Dissident.
- 27. Katharine Maria, T. d. Hüttenarbeiters Heinrich Zimmermann hier, kath.
- 28. Adolf Heinrich, S. d. Sägemüllers Heinrich Hofmann hier, ev.
- 26. Julie Amalie Jennu, T. d. Ingenieurs Doctor Maria Carl Josef Savelberg hier, kath.
- 27. 1. T. d. Tagelöhners Karl Vogel hier, ev.

Gestorbene.
Juni 25. Heinrich Albert, S. d. Sanftmachers Heinrich Georg Friedrich Gustav Jung hier, 2 J. 11 Mon. 29 T., ev.
27. Privatier Georg Koch hier, 82 J., ev.
29. Fabrikarbeiter Heinrich Schmidt hier, 49 J., kath.
Aufgeborene.
Juni 26. Prebiger Karl Christian Weis, Waislingen, mit Marionne Gertraud Alwine Kitz hier.
29. Stationswärter an der Eisen-Siegener Eisenbahn Johannes Ernst Börner hier, mit Christine Elise Grau, Zeppenfeld.

Resultate der Fleischschau im Schlachthaus pro Juni 1896.

Es wurden geschlachtet:
156 Stück Großvieh: 17 Stiere, 95 Ochsen, 30 Kühe, 4 Kinder, 5 Jungkinder
5 Pferde.
495 Stück Kleinvieh: 431 Kälber, 63 Schafe, 4 Ziegen.
537 Schweine.
Davon wurden 1) dem Konsum entzogen und vernichtet: 1 Kalb wegen Abseitensdünne, 1 Schwein wegen Finnen; 2) dem Lieferanten zurückgegeben 1 Eber; 3) auf die Freibank verwiesen und unter polizeilicher Aufsicht verkauft: 1 wegen Kalbfieber notgeschlachtete Kuh, 1 Binneneber, 1 Ochse wegen Eberfaluole.

Achtung! Achtung!

In den letzten Wochen wurde von einer hiesigen Buchhandlung „Hegle's Fremdwörterbuch“ mit folgender Empfehlung zur Ansicht verlangt:
Neu! 1 Hegle's Fremdwörterbuch gebd. statt M. 7,50 nur M. 3,50.
Gelegenheitskauf!

Das so verkaufte Buch ist die bei E. Cronbach in Berlin erschienene billige Ausgabe des „Hegle'schen Fremdwörterbuches“, welche nie M. 7,50 gekostet hat, sondern in jeder Buchhandlung zu M. 3,50 zu haben ist, während die in der hiesigen Buchhandlung in Hannover erschienene Originalausgabe noch wie vor in Halbfranz gebunden M. 7,50 kostet. Augenblicklich erscheint hier von einer neuen Auflage in 12 Lieferungen à 50 Pf.

Im allgemeinen Interesse halte ich mich verpflichtet, obiges zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, da es sich hier um Vorkauf von falschen Buchstücken handelt. Glücklicherweise ist der reelle Geschäftsmann durch das am 1. d. M. in Kraft getretene Gesetz betr. unlauteren Wettbewerbs gegen ein derartiges Verfahren der Konkurrenz geschützt.

Wiederholt möchte ich darauf aufmerksam, daß
sämtliche Bücher, Bilder u. Musikalien,
einerlei von wem, wie und wo (also auch im Schaufenster) dieselben angezeigt sind,
bei mir stets zu denselben Preisen
zu haben sind.

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Eisen-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der heute unter Zuziehung eines Notars erfolgten Ausloosung von drei Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft wurden die Nummern 208, 235, 334 gezogen.
Siegen, den 27. Juni 1896.

Die Direction.
Siemens.

August Keller,
Optiker,
Bismarckplatz 37,
Siegen.

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,
vormals C. W. Keller, gegründet 1850.

Handlung aller optischen Waaren

aus der Kgl. privil. optischen Industrie-
Anstalt zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Reparieren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen.

M. Schiff Söhne.

Große Auswahl Korsetts

in besten Façons, in allen Weiten vorrätig.

Sommerhandschuhe

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Sommer-Halbhandschuhe

in allen Längen.

Glacehandschuhe

besten Qualität.

Preise billigst.

Insereate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend
diene hierdurch zur gest. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche
Blatt zu jeder Zeit prompt und diskret besorge. Bei größeren
Inserat-Aufträgen bewillige ich **angenehmen Rabatt**; in jedem
Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten**, neben der **Garantie**, daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.
Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter
zu **Original-Preisen**.

Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

An einzelnen Organen wurden dem Konsum entzogen und vernichtet:
1. Lungen von 1 Stier, 11 Ochsen, 1 Kuh, 3 Schweinen wegen Tuberkulose, 1 Ochse, 2 Schweinen wegen Blasenwürmern, 1 Stier wegen Abszessen, 2 Schafen wegen Blasenwürmern.
2. Ebern von 2 Ochsen, 2 Schweinen wegen Blasenwürmern, 2 Ochsen, 1 Kuh, 1 Schwein wegen Abszessen, 1 Ochse wegen Inturcation.
Außerdem eine Niere von einem Ochsen wegen Abszessen und das Herz von einem Schwein wegen Entzündung.
Eingeführtes Fleisch: 37 Kälber, 16 Viertel Rindfleisch, 185 1/2 Kilo Rindfleisch und 9 1/2 Kilo Schweinefleisch in kleineren Stücken.

Patent-Zeile.

Aufgestellt durch das Internationale Patentbureau von Brochues & Co. in Köln. Auskunft auf alle das Patentfach betreffende Fragen erhalten unsere Abonnenten kostenlos.

Patent-Anmeldungen:

R. 10216. Ausmauerung für Windmühlen. — Rhein. Chamottefabrik Dinawerke; Abtheilung Veneler u. Wendorf a. Rh.
H. 16559. Befestigung des Leders an dem Bügel von Reifetischen u. dgl. — G. Th. Heinkel, Offenbach a. M.
H. 15921. Selbstfahrender Gasabgeber. — A. Haas, Mainz.
H. 16432. Tropfbehältervorrichtung mit constanter Druckhöhe. — G. Dörmann, Mannheim.

R. 9969. Verfahren zum Bedrucken von Reliefs unter Anwendung von Schablonen. — A. Reich, Hanau.
N. 3758. Formmaschine zu Formen von Rohr-Paßfüßen. — Conrad Nube, Offenbach a. M.
L. 9971. Einrichtung zur haubfreien Entfernung des Müllkastens in den Müllwagen. — A. Lebach jr. Korbach, Waldeck.

Patent-Erfindungen:

88031. Möbelschloß. — Dr. G. Böder, Göttingen.
88019. Centrifugalpumpe oder Ventilator mit einstellbarem Radialausfluß. — A. Hüfman, Mannheim.
87993. Mit einem Ueberfluthhydranten vereiniger Ventilbrunnen. — G. Reuther, i. G. Bopp u. Reuther, Mannheim.

Die Londoner Notierungen betragen:

	am 1. Juli:	am 2. Juli:
Rupfer	8. 49 00 0 bis 49 02 6	8. 49 05 0 bis 49 07 6
Zinn	8. 11 05 0 bis 11 05 0	8. 11 05 0 bis 11 05 0
Gold	8. 11 00 0 bis 11 00 0	8. 11 00 0 bis 11 00 0
Silber	8. 18 07 6 bis 18 05 0	8. 18 02 6 bis 18 05 0
Ind. Ind. Ind.	8. 18 05 0 bis 18 02 6	8. 18 00 0 bis 18 02 6
Ind. Ind. Ind.	8. 61 00 0 bis 61 00 0	8. 61 05 0 bis 61 07 6
Ind. Ind. Ind.	8. 61 10 0 bis 61 12 6	8. 61 17 6 bis 61 20 0

Rupfer fest: Blei stetig; Zinn stetig; Ind. stetig und höher.

Betten.
Weisse Piqués, Damaste und glatte baumwollene Stoffe für Bettwäsche.
Glatte Leinen, Halbleinen u. Tischwäsche.
Gardinen- und Rouleauxstoffe.

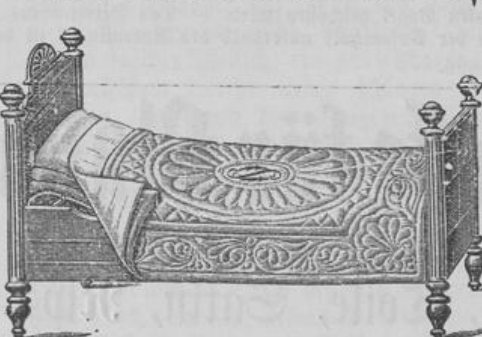
Betten.
Bettbarchente, Körper und Satins, gediegene Qualitäten.
Wäschichte Cattune und Siamosen.
Teppiche, Bettvorlagen.

Federn.
Weitgehendste Garantie für bestgereinigtes staub- u. kalkfreies Füllmaterial.
Lieferung kompletter Betten auf Wunsch innerhalb weniger Stunden.

Daunen.
Steppdecken mit Baumwolle, Wolle und Daunenfüllung.
Schlafdecken in Baumwolle, Wolle u. Seide.
Piqué- und Waffeldecken, weiss und farbig.

Schuh-Schneider & Co.
Siegen.
Special-Abtheilung für Betten und Aussteuer.

Steiner's Reformbett



aus Tricot- und Ventilationsstoff mit Schaafwolle und Rohhaar.
Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.
Wachbar, warmhaltend, schützt vor Verwischung und Entfärbung.

Patentirt und mehrfach prämiirt.
Prospekte und illustrierter Katalog gratis.
Sämtliche Theile sind einzeln zu haben.
Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

Korn-Cognac,

Alter Korn,
als Korn-Specialitäten unübertroffen,
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,
liefert einzig und allein
F. Wulf, Werl,
Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.
Vertreter gesucht.

Empfehle mein Lager in
Musikinstrumenten aller Art,
Saiten versch. Qualität (deutsche u. römische)
sowie alle andern Bestandtheile für sämtliche
Musikinstrumente.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Siegen. **Martin Lück.**



Mit 4 feinen Linien und 3 Auszügen.
Starke Vergrößerung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt,
nehmen wir sofort retour.
Preis-Catalog
sämtlicher optischen Waaren, aller Arten
Messing, Silber, Gold, Stahl, Eisen, und
Stichwaaren werden an Jedermann
gratis und franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.



Hält fein
Sargmagazin
und
Trauerkränze
bei Bedarf bestens empfohlen.



Berliner

Rothke Kreuz Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
50 000 „ „ „
25 000 „ „ „
15 000 „ „ „
Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und
versendet
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.

Loose zur
Berliner Pferde-Lotterie
à 1 M. sind noch zu haben bei
M. Lück.

Gute Schreib- und Copirtinte
bei
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Lohnungstabellen
bei
G. Buchholz.

Tapeten und Borden.

Neue Muster in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Neue und ältere Muster werden unter Preis abgegeben.

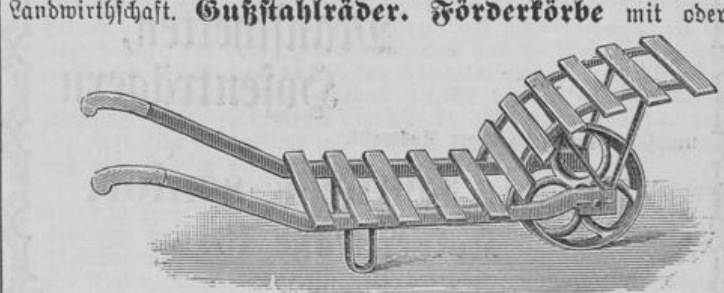
Krey & Molitor in Siegen.

**Fußboden-
lackfarben**
in allen Nuancen zum Selbstanstrich.

Alle Sorten geriebene u. trockene
Delfarben, Lacke, Pinsel.
Gold- u. Politurleisten. Fenster- u. Spiegelglas.

Gebrüder Schuch

in Siegen,
Fabrik in Italien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der
Landwirtschaft. Gussstahlräder. Förderkörbe mit oder ohne
Fangvorrichtungen jeglicher Construction. Förderkabel, Eisen-
Construction aller Art.
Alle Sorten Blecharbeiten, wie: Dampfessel, Kessel-
öfen, Reservoire u. c. Schmiedeeiserne Gitter und Thore
jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen,
Kühler u. c.
Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.



Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl
empfehlen zu billigen Preisen
Carl Heifer I., Siegen,
Körbstraße.

Gisshränke

in allen Größen u. Ausstattungen
zu haben bei
Gustav Gindertshür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Für Turner!

Grau Tricotkosen M. 5.90, Jacken
90 Pfg., Hemden 1.35 M., Gürtel
M. 1. —, 1 Paar Siege 20 Pfg. bei
Frau Marie Wiesel,
Siegen, Kohlenstraße 11.

Beilage zur Sieg-Lahn-Beitung.

Nr. 78.

Siegen, Freitag, 3. Juli

1896.

Bericht über das Eisenerzvorkommen im Tayeh-Bezirk, Prov. Szech, China.

(Fortsetzung.)

Das Inventar der Grube besteht aus:

1. 1 großen Schmiedewerkstätte mit 2 Doppelschmiedefeuer, wozu demnachst noch 1 Rundfeuer kommen wird,
2. 1 Schloßwerkstätte mit 3 Drehbänken, 2 Bohrmaschinen und verschiedenen Schraubstöcken, nebst Utensilien,
3. 2 Locomobilhäusern mit einer 40 PS und einer 30 PS starken Wolf'schen Locomobile, beide früher zum Betrieb von 4 Steinbrechern benutzt, jetzt außer Betrieb; die Steinbrecher sind demontiert,
4. 1 Haus mit Luftcompressor zum Betriebe von Gesteinsbohrmaschinen, auch zur Lieferung der Gebläseluft für die 4 Schmiedefeuer benutzt. Den Dampf entnimmt der Compressor aus dem Kessel der kleineren Locomobile. Zur Gesteinsbohrmaschinenanlage gehören ferner 6 Bohrmaschinen mit 3 Spannsäulen und 3 Schachtelstößen und die entsprechenden Leitungen,
5. 1 Haus mit Kessel für 6 Atm. Ueberdruck mit 40 qm Heizfläche, ausziehbarer Rohrkessel, im alten Betriebspunkt Tieh Shan befindlich,
6. 1 Schreinerwerkstätte,
7. 2 Bäckereien,
8. 1 großes Magazin,
9. 4 Arbeiterhäusern,
10. 1 Kung kuan (Amtswohnung der Mandarin und Chines. Beamten),
11. 1 Wohnhaus für den europäischen Beamten,
12. 1 Haus für Bäckerei deselben.

Die Schloßwerkstätte wird durch Anschluß an die kleine Locomobile für mechanischen Betrieb eingerichtet werden.

Nach dieser Aufzählung über Betriebsanlagen und Betriebskosten von Tieh Shan bzw. Sze mau tze lehren wir zur Beschreibung der einzelnen Eisenberge zurück.

III. Hsiang pei Shan.

Zu deutsch heißt Hsiang pei Shan „Berg des Schicksals“, so genannt, weil sich an ihn die Sage knüpft, daß, sobald sich seine Spitze roth färbt, in Tayeh Glück und Wohlstand einziehen wird.

Wie schon oben bemerkt, erleidet der Gangzug hinter Lungtung einen Ausfall von 850 m und tritt in der Hsiang pei Shan-Ruppe wieder zu Tage. Letztere lehnt sich an den Rücken eines sich hier vorstreckenden Diorit-Berges an. Der Hsiang pei Shan ist 425 m lang und 150 m hoch.

Eine Durchschnittsanalyse ergab:

Si O₂ 7.20, Al₂ O₃ 1.88, Fe 61.45, Mn 0.254, P 0.051, S 0.088, Cu 0.049, Glüh-Verl. 2.49;

eine zweite ergab:

Si O₂ 7.84, Al₂ O₃ 2.94, Fe 60.10, Mn 0.127, P 0.059, S 0.098, Cu 0.058, Glüh-Verl. 2.78;

beide nicht wesentlich von einander verschieden und nicht schlechte Resultate, wenn man berücksichtigt, daß der Phosphorgehalt durch Auscheidung des Contacterges wesentlich herabgemindert werden kann.

IV. Sze tze Shan I (s. Deutsch Löwenberg).

Dieser Berg ist von Hsiang pei Shan nur durch ein schmales Thal getrennt. Er ist 850 m lang und rund 160 m hoch. Nach Südosten steht in diesem Berge der Eisenstein in einer ca. 75 m hohen steilen Wand an und bietet daher reiche Angriffsfelder für spätere Tagebaue. Nach unten fällt der Berg in einem sanfteren Hangel ab, der von einem großen Kollerselde bedeckt ist.

Von diesem Berg liegt folgende Durchschnittsanalyse vor:

Si O₂ 4.06, Fe 61.11, Mn 0.402, Al₂ O₃ 1.36, P 0.065, Cu 0.306, S 0.126.

V. Sze tze Shan II. (s. Deutsch Löwenberg.)

Er ist von Sze tze Shan I ebenfalls nur durch ein schmales Thal getrennt. Auch hier steht der Eisenstein in steilen Wänden an. Am Fuße des Berges befindet sich ein enormes Kollersfeld mit Eisensteinblöcken von der Größe kleiner Häuser. Der Thaleinschnitt zwischen den beiden zuletzt beschriebenen Eisenbergen ist durch Erösion der in dem hinterliegenden Thaleinfälle eingeschlossenen Wasser entstanden und hat dadurch Veranlassung zur Bildung dieses kolossalen Kollersfeldes gegeben. Das Quantum des in diesen Kollern enthaltenen Eisenerzes ist schwer zu taxieren, ist aber jedenfalls ein nach Tausenden von Waggons zählendes und kommt dem Gehalt eines der beschriebenen Eisenberge gleich.

Eine Analyse dieses Eisenerzes ergab:

Si O₂ 4.90, Fe 63.70, Mn 0.318, Al₂ O₃ 1.15, P 0.084, Cu 0.256, S 0.144.

Zwei andere Proben von Erz, gemischt von den beiden Sze tze Shan-Bergen genommen, ergaben:

1) Si O₂ 6.40, Al₂ O₃ 2.10, Mn 0.15, Fe 63.50, P 0.044,

2) „ 5. „ „ 0.230, „ 0.15, „ 62.40, „ 0.036,

ein Beweis, daß auch hier ein ganz vorzügliches Erz gewonnen werden kann.

Sze tze Shan II ist 575 m lang und 195 m hoch. Hinter ihm schiebt sich die gewaltige Sung fang Shan-Dioritkuppe in die Streichlinie hinein und erleidet der Gangzug infolgedessen einen Ausfall.

Der beste Anschluß dieser 3 letztbeschriebenen Eisenberge an die Eisenbahn würde sich durch eine unterhalb der Station Hsiang hung hin abgehende Zweigbahn ergeben, die in gerader Richtung nach Sze tze Shan II geführt werden müßte; bei 850 m Länge würde sich eine zweite Abzweigung nach Sze tze Shan I und Hsiang pei Shan herstellen lassen. Die Länge dieser Bahnlinien würden im Ganzen nur 3 km betragen. Der Anschluß der Tagebaue an diese Zweigbahn würde sich am einfachsten und billigsten durch Bremsberge ergeben.

VI. Kuan Shan.

Nach einer Unterbrechung von 2000 m tritt der Gangzug bei Stein 193 der Eisenbahn und nur 100 m von ihr entfernt in dem Kuan Shan wieder auf, einer kegelförmigen Kuppe von 300 m Länge und rund 85 m Erhebung über Schienenoberkante der Bahn bei 193. Die Bedeutung dieses Berges liegt weniger in seiner Masse, wenn gleich diese immerhin noch eine nach unseren heimischen Verhältnissen gemessen, enorme ist, als in der vorzüglichen Qualität seines Erzes.

Eine Durchschnittsanalyse ergab:

Si O₂ 7.50, Al₂ O₃ 1.16, Mg O Spur Fe 60.09, Mn 0.339, P 0.0834, S 0.082, Cu 0.192, Glüh-Verl. 4.80.

Ein Anschluß an die Eisenbahn ergibt sich in einfachster Weise durch Feldbahnen, die von der Eisenbahn beiderseitig an den Fuß der Ragerstätte führen.

VII. Der Hsialu-Berg.

5000 Meter vom Kuan Shan tritt nahezu in der ursprünglichen Streichlinie liegend in der Nähe von Hsialu ein Eisenberg auf, der eine niedrige und langgestreckte Gestalt besitzt. Er ist 350 m lang und seine Höchsterhebung beträgt 46 m über Oberkante-Eisenbahnschienen bei Stein 145. Er liegt 750 m von der Eisenbahn entfernt und läßt sich mit dieser leicht durch eine Zweigbahn oder Feldbahn verbinden. Er ist in Bezug auf Masse der unbedeutendste, in Bezug auf Qualität des Erzes dagegen der wichtigste der Eisenberge.

Eine Durchschnittsanalyse ergab:

Si O₂ 14.60, Al₂ O₃ 4.72, Fe 50.45, Mn 0.272, P 0.023, S 0.098, Cu 0.226, Glüh-Verl. 3.86.

(Fortsetzung folgt.)

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Damit war das Gespräch über den Gegenstand beendet. Sophie kam trotzdem der jungen Frau sehr freundlich entgegen, war doch der dumme Streich des Bruders, wie sie die Heirat nannte, ohnehin nicht mehr zu ändern. Charlotte indes empfand eine gewisse Furcht vor ihrer energiegelichen Schwägerin. Auch heute mußte sie sich nach besten Kräften bemühen, ihrer Empfindsamkeit Herr zu werden, als Frau Sophie in dem guten Porzellan, das natürlich nur ihr zu Ehren herausgegeben war, einige Sprünge entdeckte, von denen sie behauptete, daß sie neueren Ursprungs seien, während die junge Frau ganz genau wußte, die Sachen schon damit überkommen zu haben.

„Ich bin neugierig auf Deinen Bau,“ sagte sie, ritzte die kleine, runde Figur etwas höher und wendete das Haupt mit den vollen, blonden Haaren, die sie stets glatt gekämmt hatte, Herrn von Hüllbracht zu. „Ja, offen gesagt, bin ich nur darum gekommen.“

„Viel Ehre für uns,“ lachte er.

„Ich wollte eigentlich Eugen mitbringen, aber er hat seinen Besuch noch auf einige Wochen verschoben,“ fuhr sie fort.

„Eugen Schwächen,“ erklärte Hüllbracht der jungen Frau, „ist nämlich meiner Schwester Liebhaber und wird grenzenlos von ihr verwöhnt. Du kennst ihn noch nicht.“

„Glaube ihm nicht, Charlotte,“ widersprach Sophie. „Eugen ist ein solider Mensch, ein brauchbarer, tüchtiger Offizier und muß sich mühsam durchs Leben schlagen da die Eltern den beiden Jungen, ihm und dem jüngeren Bruder, einen roten Heller Vermögen hinterlassen haben.“

„Nur und gut, ein Musterknecht, und die sind bekanntlich alle unaufrichtig,“ bemerkte Hüllbracht.

„Er ist ein allerbester Mensch, und ich werde mich freuen, wenn Charlotte das auch findet,“ fiel ihm Sophie mit einem Blick in die Rede. „Ich begreife übrigens nicht, was Du gegen ihn hast. Doch, um auf etwas Anders zu kommen, Karl, Du weißt, daß Wellnig Seeberg verkaufen will.“

Herr von Wellnig war Hüllbrachts nächster Nachbar; Seeberg und Walddorf lagen kaum eine halbe Meile auseinander.

„So, will er verkaufen?“ meinte Hüllbracht gleichmütig.

„Lange genug hat er davon gesehen.“

„Nun, ich kann es ihm auch nicht verdenken. Er sät wohl, doch er erntet nicht, und wie ihn der himmlische Vater ernährt hat, ist mir ein Räthsel.“

Hüllbracht lachte. „Und doch ist aus Seeberg viel zu machen. Die Frühlingswasser bringen nur dem Acker entsetzlichen Schaden, aber dem Acker wäre zu steuern, wenn Wellnig die Sache richtig angreift. Vor allen Dingen müssen die ganzen Wasserverhältnisse geregelt werden. Auch die Wiesen sind gut, doch jetzt verfaulen das Heu darauf.“

„Mein Himmel, wie kannst Du nur eine Lanze für Seeberg brechen?“ erwiderte Sophie. „es klingt fast, als hättest Du Lust auf das unglückliche Ding. Mich soll wirklich wundern, was darauf hineinfließt. Was sagst Du, daß der „rothe Christian“ wieder im Dorfe ist?“

Der rothe Christian war der Eigenthümer einer kleinen Kote in Walddorf und hatte den Weinamen von seinem fuchsröthen Bart- und Haupthaar erhalten.

„Es läßt mich höchst gleichgültig,“ sagte Hüllbracht auf die Frage der Schwester, sich begnugend in den Sessel zurücklehnd.

„Nun höre, ich an Deiner Stelle würde doch ein wenig aufpassen. Du hast ihn ins Gefängnis werfen lassen, weil Du ihn beim Wildern ertappest, aber der Stachel an der Geschichte ist und bleibt für ihn da, daß Du ihn auf seinem eigenen Boden abgefaßt hast. Das wird er Dir auch nicht vergessen.“

„Weinstwegen, Sophie, ich kann's nicht ändern.“

„Nein, aber Vorwitz ist geboten, und Euer Wächter ist ein unzuverlässiger Mensch.“

Als vor einigen Jahren in Bergern die Mische auf dem Felde brannte, hing es auch, der rothe Christian habe sie ohne Klage angezündet, weil Onkel Johann bei ihm Hausfluchung anstellen ließ.“

„Nun, bei der Mische hat sich irgend ein unzuverlässiger Arbeiter geraucht, und der rothe Christian hat den Sündenbock für den Brand abgeben müssen,“ meinte Hüllbracht. „Ich kenne den Mann, so lange ich denke, er stiehlt wie ein Dieb und schreit, was ihm vor die Finger kommt, kurz er handelt ohne Gewissensskrupel, wenn er irgend einen realen Nutzen sieht, aber weiter geht er nicht.“

„Wie kannst Du den Charakter eines solchen Menschen beurtheilen wollen?“ fragte Charlotte erregt. „Versprich mir wenigstens, daß Du Sophies Warnung nicht ganz unbedacht lassen willst. Mein Gott, ich kann mich jetzt namenlos ängstigen, wenn ich an all die Möglichkeiten denke. Könntest Du denn nicht einen besseren Wächter anstellen?“

„Da hast Du es, Sophie,“ meinte Hüllbracht, „und etwas Schönes hast Du angestrichelt. Spüre ein andermal derartige Nachrichten für mich allein auf. Rast sie im Familienszimmer vorzubringen, Du siehst, wie thöricht die kleine Frau ist. Alles soll ich jetzt aus der Kopf stellen lassen.“

Die Worte sollten scherzend klingen, aber der Großklang vor, die Bemerkungen seiner Frau hatten ihn verdrossen.

„Warum soll Charlotte nicht Deine Sorgen theilen?“ fragte Sophie gleichmütig. „Sie ist Deine Frau und kein Kind, und wenn sie Dich nicht zur Naision bringt, so liegt die Sache an Dir und nicht an ihr. So, und nun kommt, Karl,“ sagte sie, die Tasse hinsetzend, „nun wollen wir auf den Bouplatz gehen.“

Die Geschwister wanderten draußen hin und her, Hüllbracht gab die Erklärungen ab, und Sophie lächelte schweigend zu, während ihre scharfen Augen lebhaft umherschwärmten, damit ihr keine Einzelheiten entgingen. Als sie sich zur Umkehr ansetzten, fragte er halb lachend, halb ärgerlich: „Du schwärzt, die Sache g-fällt Dir wohl nicht?“

„O doch, die Scherzen gefallen mir sehr, aber daß Du alles und alles verändern willst, nimmt mich wunder.“

„Die Ernten waren sehr gut,“ sagte er.

Sie zuckte die Achseln. „Nach mir nichts weiß, Du baust von dem Gelde Deiner ersten Frau, das eigentlich Gerhard geerbt, und das Du vernünftigerweise in Beckenhäuser anlegen solltest. Dort ist es nothwendig.“

„Oh, meine Frau hat mir das Vermögen anvertraut, nach meinem Ermessen kann ich es verwalten.“

„Bewachten, ja, es freut mich, Karl, daß Du das einsehest.“

„Nichtmüthig kante er an den Spitzen seines Bartes.“

„Natürlich weiß ich, was ich meinen Kindern schuldig bin, aber ich fühle weder Verpflichtung noch Lust, mich ihr zu widmen. Niemand weiß, wie sich die kommende Zeit entwickelt, das neue Geschlecht kann für sich selbst sorgen, der mitten im Leben Lebende hat das erste Recht.“

„Du hast wunderliche Ansichten,“ meinte Frau von Schwächen.

„Da fällt mir ein, gerüchtweise hast Du doch auch vernommen, daß die Kuratoren das Testament Deiner Frau ansehen wollen?“

„Ich hab's gehört; dummes Zeug! Und welchen Grund haben sie dafür? Weil es ihnen allpersönlich ein Dorn im Auge ist.“

„Das weiß ich,“ nickte Sophie, „sie sind jedoch klug genug, ihren eigenen Vortheil an der Sache hübsch fortzuschminken; sie behaupten nämlich, durch Deine unumwandelte Vollmacht ersiehnen Gerhards Interessen gefährdet, und von diesem Standpunkt aus gesehen erscheint ihr Vorgehen gerechtfertigt. Thörichterweise spielt Du Deinen Gegnern die besten Karten in die Hand.“

„In Moralspredigten wirst Du immer groß, Sophie,“ sagte Hüllbracht, indem er die Haustür öffnete. „Bitte, tritt ein und erlaube mir nur einen Augenblick, ich habe mit den Arbeitern noch etwas zu besprechen.“

Die Handwerker hatten jedoch schon den Platz verlassen und unverrichteter Sache kehrte er zurück.

Hätte er sich jedoch ein wenig mehr umgesehen, so würde er hinter einer Mauer eine Schaar Jungen bemerkt haben, darunter auch seinen Erstgeborenen, die Robinson gespielt und nur mit Spannung darauf warteten, bis das Feld wieder rein war.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Dillenburg, 30. Juni. (Dem Landrathmeister v. b. Marwick) hier ist die nachgelagte Dienstentlassung unter Verleihung des Königl. Kronenadems 2. Klasse Allerhöchst erteilt worden. — Der Landrathmeister und Dirigent des hiesigen Landgerichts zu Zirk von Nathusius ist vom 1. August d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das hiesigen Nassauische Landgericht zu Dillenburg versetzt worden.

— Mänker. (Die Samoaner), unsere Antipoden (Gegensitzer) vom anderen Ende der Welt, treffen in ihrer Art eine eigenartige Auswühl. Morgens verzehrt die Karawane 120 besetzte Wägen. Mittags giebt für die Person ein Pfund Fleisch, Abends ebenfalls, dabei in beträchtlicher Menge Reis und Kartoffeln, als Beispeise Gurken. Ihre Lieblingsbeize ist Schweinefleisch. Am 18. Juni (so berichtet der „N. A.“) waren vier Zuluaner bei dem Fest, welches die Samoaner auf dem zoologischen Garten veranstalteten, wobei ein ganz ungelegtes Schwein geboten wurde. Sie hatten sich schon vorher mit reichem Wein und Kränzen geschmückt und auch ihre Hüften mit Girlanden geziert. Ein großer Hüllbracht wurde angezündet, und als die Gluth eine bestimmte Höhe erreicht hatte, wurden in diesen Flammenhaufen etwa eine Schieflinige Hölle gereicht, wurden in diesen Flammenhaufen etwa eine Schieflinige voll Kieselsteine zum Erhitzen geworfen. Unterseits machten die Samoaner eine Grube in der Erde, deren Boden zuerst mit einem Laten ausgelegt wurde. Darauf streuten sie eine Lage frischer grüner Blätter. Inzwischen waren, etwa nach einer 1/2 Stunde, die Steine hinreichend heiß, und wurde eine Lage Steine eingepackt. Um sich die Finger nicht zu verbrennen, legten sie die Steine mit grünen Blättern an. Das geschlachtete Schwein — wie hatten dasselbe aus der hiesigen Großschlachtere A. Detmold bezogen — wurde ausgebreitet, und innen mit heißen Steinen und grünen Blättern (Wassur und Kaskadenlaub) verpackt, auch in den Rücken wurde ein heißer Stein geschoben. So kam das Schwein in die Grube. Obendrauf wurde eine Lage Blätter und heißer Steine. Einige Hühner, ebenfalls mit einem heißen Steine in der Bauchhöhle, wurden beigegeben wie auch ein Scheffel Kartoffeln. Die folgende Schicht bestand wieder aus grünen Blättern, heißen Steinen und einem Laten. Zum Schluß wurde die ganze Grube nebst ihrem Inhalt mit Erde zugedauert, jedoch für einen Grabhügel ähnlich sah. So schmort denn der Inbalt 1/2 Stunden lang. Der Tisch wurde mit Laubwerk gedeckt, und die Zeller bildeten ebenfalls grüne Blätter. Ein Schnalzen mit den Zungen ließ sich vernehmen, als die Grube losgeschüttelt, das braun gebratene Schwein zum Vorhinein kam. Zwei Männer trancierten dasselbe und warfen den Samoanern eine Menge Broden zu, wobei Kartoffeln und Brod besonders geriebt wurde. Ein Festmahl wirklich primitivster Art, ohne Messer und Gabel! Wir haben auch von dem Braten und Kartoffeln gekostet und müssen gestehen, daß wir einen so fetteren Braten noch nicht gegessen haben.

— Berlin. (Eine furchtbare Katastrophe) hat das gestrige Gewitter zu Wege gebracht: drei Personen sind vom Blitz erschlagen und fünf mehr oder weniger schwer verletzt worden. Auf dem neuen Zinnen-Rathhof am Fährtenbrunnen Wege in Westend hatten sich am Mittwoch Nachmittag Frauen und Kinder eingefunden, sei es um einem später stattfindenden Begräbniß beizuwohnen, sei es um Gräber von Angehörigen zu pflegen. Gegen 5 Uhr entlief sich ein Gewitter, das nur durch wenige Wolke und Donnererschläge bemerkt war. Ein Blitz fuhr unter die fast am äußersten Ende des Friedhofes verfallene Schaar. Als eine Frau zu sich kam aus der Betäubung und nach den übrigen Personen Umschau hielt, sah sie alle um sich herum auf den Gräbern liegen. Der Schrecken gab ihr so viel Kraft, daß sie die Kunde von dem schrecklichen Vorfall dem Todengräber brachte, der dann nach Arzt und Polizei schickte. Leider waren drei Personen nicht mehr in das Leben zurückzurufen. Die Leichen sind nach dem Schauhaufe auf dem alten Zinnen-Rathhof gebracht worden. Bei den übrigen Personen kehrte das Leben nach und nach zurück.

Literarisches.

Die Uhr in der Kriminalistik. Häufig spielt die Uhr im Strafprozeß die ausschlaggebende Rolle und nicht selten hängt das Schicksal des Angeklagten von wenigen Minuten ab. Am schärfsten tritt dies bei der sogenannten Alibibeweis, erstreckt sich diese große Bedeutung der Uhr über das gesamte kriminelle Gebiet. Eine interessante Betrachtung über dieses Thema bietet uns eine Skizze in der Familieneigenschaft „Das Buch für Alle“ von A. D. Klaymann, welche uns die verschiedenen hier denkbaren Fälle in ebenso sachkundiger als anschaulicher Weise vor Augen führt. Der Autorität halber mag nur erwähnt sein, daß gerade die gewichtigsten Einbrecher die Gewohnheit haben, in den Räumen, in denen sie den Einbruch verüben, die Wanduhr zum Stehen zu bringen. Man hat sich in kriminalistischen Kreisen eine Zeitlang den Kopf darüber gebrochen, weshalb die Einbrecher diesem Gebrauch huldigen. Durch Aussagen von Verbrechern hat sich folgender Grund für diesen sonderbaren Gebrauch ergeben. Der Einbrecher, der bei der „Arbeit“ ist und mit Anspannung aller Geisteskräfte auf jedes verdächtige Geräusch hört, wird durch das Ticken der Uhr im Rauschen gestört; er hält die Uhr an, um desto besser auf jedes Geräusch horden zu können. Gewöhnlich denken die Einbrecher nicht daran, bei ihrem Abzuge die Uhr wieder in Gang zu bringen, und so bildet sich für die Unteruchung ein wichtiges Moment, indem man aus dem Stand der Uhr den Zeitpunkt bestimmen kann, an welchem der Einbrecher in den Raum gedrungen ist.

Specialität. Specialität.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 5153.

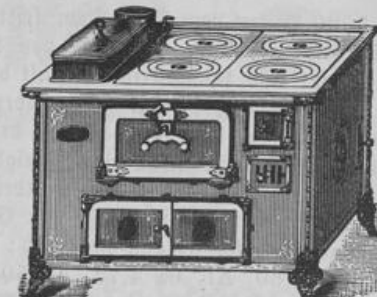
Größtes Lager

in allen Sorten

Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Garantie für gutes Brennen.

Sie schlafen am besten auf Zettelmann's Wollmatrizen.

Vorzüge gegenüber den gewöhnlichen verweichlichenden Federbetten: naturgemäße Körperlage, kein Einsinken und Krümmen des Körpers, daher freies Arbeiten der Lunge. Hochst dauerhaft, elegant gearbeitet, für feinste Bettenausstattungen geeignet, den besten Kissenhaarmatrizen überlegen, sollen sie eintheilig Mt. 2, —, dreitheilig Mt. 24,50, Kopfpolster Mt. 6, —, Verpackung Mt. 1, —. Versandt unter Nachnahme.

Seitenfabr. E. Zettelmann, Frankfurt (Main).



C. G. Schuster jun. (Carl Gottlob Schuster) — Gebr. 1821, Markneukirchen, Erbsacher Str. 253/256, versendet direct zu Fabrikpreisen seine anerkannt vorzüglichen Musikinstrumente und Saiten. — Man verlange Cataloge unter Hinweis auf diese Zeitung.

Heft- und Briefblock,

darf auf keinem Comptoir fehlen, zum Heften von Rechnungen, Quittungen, Journalen etc.

a Stück incl. 1000 Klammern 3 Mt. bei

C. Heiser 1, Lohrstr.

Berliner Rothe Kreuz-Loose

a 3 Mt. 30 Pfg. empfiehlt

M. Rüd.

Omnibusverbindung.

ab Siegen: 7,31, 9, 10,30, 12, 2, 3,30, 5, 6,31.

ab Greifswald: 8,15, 9,45, 11,15, 12,15, 2,45, 4,15, 5,45, 7,15.

Fahrpläne.

Rhein-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4,44, 6,48 früh (Schnellzug), 8,31, 11,57 M., 2,07, 4,42 N., 7,39, 9,22 N.

Siegenburg, Treisdorf, Rön 4,44, 6,48 früh (Schnellzug), 8,31, 11,57 M., 2,07, 4,42 N., 7,39 N.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 4,44 früh, 8,31 M., 2,07, 4,42 N., 9,22 N.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 6,35, 10,17 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 9,25, 10,31 (Schnellzug), 10,52 M., 1,43 Nachts.

Rön 10,17 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 10,25 M. (Schnellzug) 10,31, 1,48 N., Siegen 10,17 M., 1,16, 3,36 N., 9,25 M., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. Beckdorf n. Siegen: 6,00, 9,40 M., 12,42, 3,03, 5,50 N., 8,52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 N., 1,12 N.

Von Rön nach Beckdorf-Siegen: 7,08, 10,05 M., 12,25 Mittags, 3,05 N., 7,25, 8,40 N. (Schnellzug), 10,50 N.

Von Siegen nach Beckdorf-Siegen: 6,52, 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25, 6,32, 10,05 N.

Arbeiterzug Dillenburg-Beckdorf ab Dillenburg 4,25 M., in Beckdorf 5,45.

Von Siegen nach Eisen:

An Arbeitstagen: 5,20, 8,30 N., 1,30, 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,00, 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisen nach Siegen:

An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 N., 2,40, 6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,00 N., 1,05 N., 3,00, 6,50 N.

Von Kirchen nach Dillenburg: 9,53 M., 3,13 N., 8,14, 10,24 N.

Von Dillenburg nach Kirchen: 8,06 M., 1,38, 4,56 N., 9,08 N.

Von Kirchen nach Dillenburg:

6,00, 9,50 M., 1,21, 3,35, 4,59, 6,25 N., 9,28 N.

Von Dillenburg nach Kirchen:

5,15, 8,20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 N., 8,40 N.

Von Beckdorf nach Dillenburg:

9,40 M., 1,00 (nur Montags), 3,10, 5,55 N. (nur Samstags), 8,51, 10,15 N.

Von Dillenburg nach Beckdorf:

8,35 M., 11,50 (nur Montags), 1,45, 4,45 N. (nur Samstags), 7,55, 9,30 N.

Von Dillenburg n. Straßbergbach:

8,05, 11,30 M., 4,35 N., 7,45 N.

Von Straßbergbach n. Dillenburg:

5,40 früh, 9,40 M., 2,20, 5,30 N.

Siegen-Sagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weiden und Kreuzthal 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,15, 1,21, 3,39, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6,31 7,41 (nur Samstags), 9,28, 10,7 N.

Sagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 M., 3,39 N., 6,31, 9,28 N.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,40, 8,21, 11,39 M., 1,43, 2,03, 3,39, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 7,12 (nur Samstags), 7,14 N., 8,10, 9,45, 12,42 N.

Sagen 8,21, 11,39 M., 2,03 N., 7,14, 8,10 (Schnellzug), 12,42 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6,16, 8,05, 11,20, 1,23 M., 1,46, 3,20, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6,49 (nur Samstags), 6,55, 7,51, 9,21, 12,22.

Von Sagen nach Kreuzthal-Siegen:

5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 N., 9,15 N.

Von Dillenburg nach Dillenburg:

7,49, 10,10 M., 12,56 M., 8,15, 11,10 N. (nur bis Dillenburg).

Von Dillenburg nach Dillenburg:

5,51, 8,37 (ab Dillenburg), 9,55 N., 2,45, 5,50, 9,53 N. (letzterer nur bis Dillenburg).

Von Dillenburg nach Dillenburg:

7,32 M., 1,12 Nachm., 7,53 N.

Von Dillenburg nach Dillenburg:

6,00, 9,15 M., 6,00 N.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg:

4,53 (ab Kreuzthal) 6,22 (ab Dillenburg), 8,13, 11,42, 1,50, 8,05 (bis Kreuzthal), 11,01 (bis Dillenburg).

Richtung Marburg-Kreuzthal:

5,35 (ab Dillenburg), 6,12 (ab Kreuzthal), 6,10, 9,27, 2,35, 5,44 (bis Dillenburg), 9,00 (bis Kreuzthal). Sonntagszug ab Dillenburg 7,54 N., in Kreuzthal 8,16, in Dillenburg 8,27, in Dillenburg 8,48.

Von Dillenburg nach Kreuzthal:

5,35, 7,18, 10,08 M., 2,33 N., 6,15, 8,48 N.

Von Kreuzthal nach Dillenburg:

8,13, 11,42 M., 1,50 N., 8,05, 11,01 N.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.

Fluentbehrlich für alle Behörden, jeden Handel- u. Gewerbetreibenden!

Gewerbeordnung

für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes von 1896 (mit den neuen Best. über das Wander- und Ausfuhrergewerbe). Nebst dem Gesetze zur Vereinfachung des

unlauteren Wettbewerbes

und dem Gesetze z. Schutze der Waarenbezeichnungen. Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien von D. Dinghaus. Preis M. 1,00. Bei Einlieferung von M. 1,10 sende nach auswärts frei. Soeben erschienen!

Vorhältig bei:

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

H. Fölger Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:

Dampfkessel, Reservoirs, Kesselföhen, Dächer, sämtliche Eisenconstruktionen für Hohöfen, Eisenbahn-, Straßen- und Fußgänger-Brücken u. s. w.

Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität, Walz- und Kaliberwalzen, sämtliche Gußstücke für Puddel-, Walz- und Güttenwerke, sowie für Gruben.

Apparatöhrchen, Dampf- und Wasserröhrchen, Hartgußstücke zu den verschiedensten Zwecken, als Pressen, Stempel u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguß in Lehm und Sand nach Modell oder Zeichnung.

Die Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte von

Carl Moll, Sandstraße,

fertigt als Specialitäten und liefert zu billigen Preisen:

Eiserne Karren und Handfuhrgeräte in allen möglichen Muffen, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Construktionen;

Geleise und Geleisewagen für Gruben, Gütten und Schmalspurbahnen, in den verschiedensten Modellen;

Weichen jeder Art;

Drehmaschinen in Schmiede- und Gußeisen, sowie sämtliche Eisen- und Blechconstruktionen.

Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Zur bevorstehenden Bauaison

empfehle mich zur Ausführung von

Stempnerarbeiten jeder Art,

Anlage von Gas- und Wasserleitungen, Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung, Badewannen in jeder Größe und Ausattung, als Neuheit: Badewannen aus einem Stück (Stahlblech) gekantet, sehr dauerhaft, Klosetts in verschiedenen Konstruktionen, Warmwasseranlagen vom Kochherd aus, auch zur Heizung kleinerer Wohnräume etc., Telephone und elektrische Telegraphen-Anlagen in jedem Umfang und mit den neuesten verfeinerten Apparaten, Blüthleiten etc.

Sämmtliche Anlagen werden unter Garantie ausgeführt.

Gustav Hinderthür,

Siegen, oberhalb der kath. Kirche.



J. G. Reichwald,

Siegen, Markt.

Alle Sorten

Haushandkohlen,

gewaschene Aufkohlen I und II, Stückkohlen, prima melierte Kohlen, Anthracitkohlen (Klasse II von jeder Langenbrunn), sowie

Rußschmiedekohlen

empfehlen in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Werler Bad- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Futterfah, Werler Viehsalz, empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Holzwohle, bestes und billigstes Verpackungsmaterial, liefert **C. W. Vogel,** Zimmermeister. Siegen.

Gesteinsbohrmaschinen, Bohrgestelle, Luftcompressoren

sowie sämtliche Reparaturen an denselben

fertigt als Specialität:

Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co., EISERFELD-SIEGEN.



Das Corsett-Geschäft

Markt 39. **A. Rübsamen, Siegen,** Markt 39.

empfiehlt seine Neuheiten in Damen-, Badisch- und Kinder-Corsetten in anerkannt gut sitzenden Façons für die bevorstehende Saison.

Als besondere Arten von Corsetten gelten:

Corsett Hygiene in Diamant-Satindress, } vorzüglich geeignet für starke Damen,

Corsetten mit Gummi-Einfaß und Seitengürtel,

Corsetten mit Hercules-Einlagen,

Gesundheits-Corsetten,

Nähr- und Umstands-Corsetten,

Tüll-Corsetten.

Auch Anfertigung nach Maasß unter Garantie.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein Lager in Chiffon, Croisé, Leinen und Halbleinen, Taschentüchern, geräumtem Piqué, Semdeneinfaßen und fertiger Damenwäsche etc. etc.

Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Musterlager in allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Am Markt Nr. 33, bei Herrn S. Fleischnauer.

Die Lieferung von ganzen Wäscheausstattungen wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Rothe und weiße Disconto-Nota, Formulare zur Eintragung von Zinsrechnungen von Reinsanleihen, und Preußischen Zinsrechnungen, nach Vorchrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Zoll-Deklarationen empfiehlt **C. Buchholz.**

Carl Drey, Siegen,

Marburgerstraße Nr. 1.

Regen- u. Sonnenschirme

in vorzüglichen Qualitäten u. allen Preislagen.

Reparaturen werden sofort und in bester Ausführung gemacht.



C. Tomförde, Siegen,

Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.

Special-Geschäft

für elegante Herrengarderobe nach Maas.

Größtes Lager in Tuchen n. Burkins.

Preiswerthe Bedienung.

Apotheker Dörings Seife mit der Gule

a Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt

Louis Schmidt, (Nachf. D. Dörings), Siegen, Schulplatz 221.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 4,44, 6,48 früh (Schnellzug), 8,31, 11,57 M., 2,07, 4,42 N., 7,39, 9,22 N.

Siegenburg, Treisdorf, Rön 4,44, 6,48 früh (Schnellzug), 8,31, 11,57 M., 2,07, 4,42 N., 7,39 N.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 4,44 früh, 8,31 M., 2,07, 4,42 N., 9,22 N.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 6,35, 10,17 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 9,25, 10,31 (Schnellzug), 10,52 M., 1,43 Nachts.

Rön 10,17 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 10,25 M. (Schnellzug) 10,31, 1,48 N., Siegen 10,17 M., 1,16, 3,36 N., 9,25 M., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. Beckdorf n. Siegen:

6,00, 9,40 M., 12,42, 3,03, 5,50 N., 8,52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 N., 1,12 N.

Von Rön nach Beckdorf-Siegen:

7,08, 10,05 M., 12,25 Mittags, 3,05 N., 7,25, 8,40 N. (Schnellzug), 10,50 N.

Von Siegen nach Beckdorf-Siegen:

6,52, 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25, 6,32, 10,05 N.

Arbeiterzug Dillenburg-Beckdorf

ab Dillenburg 4,25 M., in Beckdorf 5,45.

Von Siegen nach Eisen:

An Arbeitstagen: 5,20, 8,30 N., 1,30, 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,00, 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisen nach Siegen:

An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 N., 2,40, 6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,00 N., 1,05 N., 3,00, 6,50 N.

Von Kirchen nach Dillenburg:

9,53 M., 3,13 N., 8,14, 10,24 N.

Von Dillenburg nach Kirchen:

8,06 M., 1,38, 4,56 N., 9,08 N.

Von Kirchen nach Dillenburg:

6,00, 9,50 M., 1,21, 3,35, 4,59, 6,25 N., 9,28 N.

Von Dillenburg nach Kirchen:

5,15, 8,20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 N., 8,40 N.

Von Beckdorf nach Dillenburg:

9,40 M., 1,00 (nur Montags), 3,10, 5,55 N. (nur Samstags), 8,51, 10,15 N.

Von Dillenburg nach Beckdorf:

8,35 M., 11,50 (nur Montags), 1,45, 4,45 N. (nur Samstags), 7,55, 9,30 N.

Von Dillenburg n. Straßbergbach:

8,05, 11,30 M., 4,35 N., 7,45 N.

Von Straßbergbach n. Dillenburg:

5,40 früh, 9,40 M., 2,20, 5,30 N.

Siegen-Sagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weiden und Kreuzthal 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,15, 1,21, 3,39, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6,31 7,41 (nur Samstags), 9,28, 10,7 N.

Sagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 M., 3,39 N., 6,31, 9,28 N.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,40, 8,21, 11,39 M., 1,43, 2,03, 3,39, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 7,12 (nur Samstags), 7,14 N., 8,10, 9,45, 12,42 N.

Sagen 8,21, 11,39 M., 2,03 N., 7,14, 8,10 (Schnellzug), 12,42 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6,16, 8,05, 11,20, 1,23 M., 1,46, 3,20, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6,49 (nur Samstags), 6,55, 7,51, 9,21, 12,22.

Von Sagen nach Kreuzthal-Siegen:

5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 N., 9,15 N.

Von Dillenburg nach Dillenburg:

7,49, 10,10 M., 12,56 M., 8,15, 11,10 N. (nur bis Dillenburg).

Von Dillenburg nach Dillenburg:

5,51, 8,37 (ab Dillenburg), 9,55 N., 2,45, 5,50, 9,53 N. (letzterer nur bis Dillenburg).

Von Dillenburg nach Dillenburg:

7,32 M., 1,12 Nachm., 7,53 N.

Von Dillenburg nach Dillenburg:

6,00, 9,15 M., 6,00 N.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg:

4,53 (ab Kreuzthal) 6,22 (ab Dillenburg), 8,13, 11,42, 1,50, 8,05 (bis Kreuzthal), 11,01 (bis Dillenburg).

Richtung Marburg-Kreuzthal:

5,35 (ab Dillenburg), 6,12 (ab Kreuzthal), 6,10, 9,27, 2,35, 5,44 (bis Dillenburg), 9,00 (bis Kreuzthal). Sonntagszug ab Dillenburg 7,54 N., in Kreuzthal 8,16, in Dillenburg 8,27, in Dillenburg 8,48.

Von Dillenburg nach Kreuzthal:

5,35, 7,18, 10,08 M., 2,33 N., 6,15, 8,48 N.

Von Kreuzthal nach Dillenburg:

8,13, 11,42 M., 1,50 N., 8,05, 11,01 N.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.